

Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **23 (1937)**

Heft 9: **Zeichenunterricht**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücher



Er ruft in der letzten Nummer den Schulentlassenen zu: Zwinge das Leben, werde ein Heiliger, lass die Seele über alles herrschen und den Leib ihr untertan werden. Eine grosse Lebensforderung! Die Heiligen haben sie erfüllt: der selige Landesvater Bruder Klaus, der hl. Don Bosco, deren grosses Beispiel der „Schwizerbueb“ unsern Jungen ermunternd vor Augen stellt. ar—bre.

„Schweizerische Rundschau“. Monatschrift für Geistesleben und Kultur. Red. Dr. C. Doka, St. Gallen. Fr. 15.—. Benziger, Einsiedeln.

Diese mit steigender Beachtung gelesene Monatschrift ist am 1. April in ihr 37. Jahr getreten. Klar hob sich in den vergangenen zwölf Heften die vorgezeichnete Linie ab. Vielleicht ist das Wort vom „Umbruch“ und von der „Wende“ abgenutzt. Mag sein. Aber dass wir mitten in einer weltanschaulichen Auseinandersetzung stehen, in der sich der Christ und der Antichrist begegnen, bleibt wahr und drückt unserem geistigen Ringen den Stempel auf. Darum ist es Aufgabe einer Zeitschrift von der grundsätzlichen Haltung der „Schweizerischen Rundschau“, in dieses Ringen einzugreifen. Bei aller Wahrung der Form und bei aller Beachtung der Argumente kann dies nicht auf dem Weg des Kompromisses geschehen, weil es um Letztes und Entscheidendes geht. In der Theologie, in der Philosophie, in der Politik, in der Debatte über die Wirtschaft und ihre Reform, in der Literaturkritik, in den Naturwissenschaften, in den Fragen der Lebensgestaltung. Wem nicht Einseitigkeit, aber Standfestigkeit ein Bedürfnis und ein Gebot zugleich ist, der findet deshalb an der „Schweizerischen Rundschau“ einen Freund und Begleiter. Sie hat das in ihrem 36. Jahrgang durch jedes einzelne der reichhaltigen Hefte, besonders aber in den Sondernummern über die Krisis des Bürgertums und über den Bolschewismus bewiesen. Ihre Resonanz in der nichtkatholischen Publizistik und ihre Befruchtung der gesamtschweizerischen Debatte über Wesen und Zukunft von Gesellschaft und Staat räumten ihr einen ersten Rang im eidgenössischen Schrifttum ein.

Diese Linie setzt das erste Heft des neuen Jahres verheissungsvoll fort. Eine in die Details greifende Inhaltsangabe sei unterlassen. Es genügt, die Stichworte zu nennen, unter denen die programmatischen Beiträge stehen: Franz Bürkli „Christlich-humanistische Volksbildung“, Hans Webers „Am Wendepunkt biologischer Betrachtungsweise“, Oskar Eberles „Mysterienspiele in Salzburg und Einsiedeln“ und Leo Holls „Um die Reform der Kirche“.

So darf denn die „Schweizerische Rundschau“ wiederum aufrichtig empfohlen werden. Ihren Wert und ihre Bedeutung illustriert am besten die Mitteilung, dass nach dem allzufrühen Tod des um sie hochverdienten Ludwig Schneller neben dem Fürst- abt Dr. Ignatius Staub folgende Herren in die Herausgeberschaft eingetreten sind und ab 1. April als Träger der Zeitschrift zeichnen: Prof. M. Plancherel, gewesener Rektor der Eidgenössischen Technischen Hochschule, Dr. A. Rügge in Basel, Prof. A. Siegwart, gewesener Rektor der Universität Freiburg, und Prof. P. Tuor von der Universität Bern. *

Volkssingmesse von Paul Deschler. Verlag Paulusheim Luzern. Singstimme in 100 Exemplaren Fr. 9.—. Orgelbegleitung dazu je Fr. 2.—.

Wort und Ton sind vom selben Autor. In der beiliegenden Einführung und Erklärung heisst es: „Sie ist streng liturgisch nach ihrem Inhalt, in ihrem Aufbau minutiös auf den Gang der stillen Messe eingerichtet. Vor allem leicht fasslich und aufführbar; in ½—1 Stunde wurde sie sowohl von den Kindern wie auch von Erwachsenen erlernt. Der Autor, seit einigen Jahren auf dem Gebiete des Volksgesanges tätig, zeigt durch diese Arbeit Erfahrung und Verträutheit im Aufbau des deutschen Kirchenliedes.“

Es ist keine leichte Sache, für das Volk mundgerecht zu schreiben. Der Komponist tut meistens gut daran, bei der ersten Probe auf die Allüren der Sänger zu achten, was ihn oft veranlasst, Aenderungen im Rhythmus, in Pausen und selbst an Melodieformen vorzunehmen.

Die Begleitung der Orgel oder des Harmoniums ist korrekt, gut und mit Sorgfalt durchgeführt.

So bildet denn die vorliegende Singmesse eine wertvolle Bereicherung der schon bestehenden Singmessen im „Laudate“, und ist beste Empfehlung wert.

Im selben Verlag, vom gleichen Autor, erschien ein dem „Blau-Ring“ gewidmetes Lied „Wir tragen uns den Frühling heim“. Dieses Lied ist schön im Aufbau, leicht und schwungvoll.

Joh. Imahorn.

Eduard Fischer: 10 Stücklein für kleine Leute. Jugendbörnsammlung Heft 57. — H. R. Sauerländer, Aarau.

Unser als fruchtbarer Jugendschriftsteller bekannter Kollege Eduard Fischer hat, inspiriert durch Bilder Ludwig Richters, eine kleine Sammlung von kindertümlichen Versen herausgegeben, die mit verteilten Rollen als reizende kindliche Spiele bei festlichen Anlässen und in der Schule Kindern und Erwachsenen Freude bereiten werden. Die Sammlung knüpft psychologisch fein an das freie kindliche Gemeinschaftsspiel an und bietet willkommenen Rezitationsstoff für Ostern, Mutters Geburtstag, St. Niklausfest, Weihnachten, Neujahr usw. H. D.

Paul und Hedwig Müller-Welti, Sunneschy und Regewetter, Elf Kinderlieder nach Gedichten von Rudolf Hägni. Hug & Co. Fr. 2.50.

Diese neue Sammlung Kinderlieder enthält lauter gute, z. T. aber vortreffliche Lieder für Haus und Schule. Einige sind tief empfunden wie No. 4 „Söipfeblatere mache“, No. 5 „Abiglied“, No. 7 „Morgen“ (2stimmig), No. 8 „Summer“. Alle Lieder sind mit einer einfachen Klavier-Begleitung versehen. Schade, dass die meisten nur eine Strophe haben. G. S.

Jos. Maria Camenzind: Die Stimme des Berges. Ein Buch vom Rigi und seinen Menschen. 524 Seiten. Leinen RM. 5.60. Herder, Freiburg i. Br.

Nun hat unser neuer katholischer Schweizerdichter nach dem schönen Erfolg seiner Jugenderzählungen „Mein Dorf am See“ sich an ein grösseres episches Werk gewagt. Und wir dürfen freudig feststellen, dass das neue Buch hält, was der Erstling versprochen hat. Das Grundmotiv hat wieder die Jugendwelt des Dichters am Fuss des Rigi geboten. Es ist ein tiefes Motiv: die Berufung zum Priestertum, die im Gersauer Buben während seiner ersten Rigibesteigung zu wirken beginnt. Der Ruf des Berges zu seiner erhabenen Schönheit wird seelisch Gottes Ruf zu einem weit höheren Aufstieg. Um diesen Leitgedanken flicht P. Camenzind in episch breit — da und dort wohl etwas zu breit — ausströmender Gestaltung, mit einer bilderreichen, aus der Mundart kraftvoll befruchteten und an Federers Meisterschaft geschulten Sprache den landschaftlichen Zauber seiner Bergheimat, Jugendseligkeit und Jugendleid des armen Dorfbuben, die ergreifende Geschichte von der Freundschaft mit dem mutigen und hilfsbereiten Andresli, von dessen heldenhafter Rettertat und dessen frühem Tode, das Hohe Lied auf die opferbereite, fromme Mutter, die feine Charakterisierung der Grossen und Kleinen im Dorf und auf dem Berg. Das Ringen um die Erlaubnis der Mutter, der Aufstieg mit seinen kleinen und grossen Erlebnissen und Gesprä-

chen, das Berufungserlebnis des Ministranten, die Gefahren von Menschen und losbrechenden Naturgewalten lassen einen nicht müde werden, dem fein beobachtenden Erzähler zu lauschen. Aber es gibt dabei Momente, die tief ergreifen, Gedanken, die unserer Zeit tiefste Kraftquellen der Erneuerung erschliessen. Gegen den Schluss steigert sich die Spannung des innern und äussern Geschehens, als nach schweren Hindernissen doch die Stimme der Vorsehung — wie vorher menschlich die Stimme des Berges — Erfüllung bringt.

Indem der Dichter tiefstes Erleben der eigenen Jugend, die heimatliche Umwelt, die bäuerlichen Menschen und ihre Schicksale lebenswahr, mit feiner Sprachkultur gestaltete, schuf er ein nach Gehalt und Form wertvolles Volksbuch, das dem Erzieher wie der reiferen Jugend lebhaft empfohlen werden darf. H. D.

Arkas: Die Kunst, anständig zu sein. 260 S. Geh. Fr. 4.30, geb. Fr. 5.50. Benziger, Einsiedeln.

Das für Gebildete geschriebene Buch ist kein Anstandsbuch im üblichen Sinne, mit Rezepten der äusseren Umgangsformen; es greift wesentlich tiefer. In kräftig geprägter Sprache und eindringlichen Gedankengängen, mit sicherer, aus Vergangenheit und Gegenwart schöpfender Lebenskenntnis, teilweise durch die Kontrastwirkung eines Dialoges zwischen dem Idealisten und dem Skeptiker, behandelt es den Anstand als eine seelische Haltung — normiert durch die Ethik —, als Ergebnis der Selbsterziehung. Der anonyme Verfasser klärt den Begriff Anstand „gegenüber anderen Vorschriften und Regelungen der menschlichen Seelenhaltung“, besonders bezüglich Religion und Sitte, im Verhältnis zum Geld, in der Bewährung beim Umgang mit den Menschen, namentlich mit den Frauen. Er schliesst mit dem Bild des anständigen Menschen. In den einzelnen Kapiteln — besonders auch in jenen von der Ehrfurcht als Erzieherziel, vom Wesen der Ehrfurcht, von den Lebensaltern — liegt eine Fülle wertvoller und wegleitender Gedanken für uns Erzieher. Das kluge Buch widerlegt landläufige falsche Auffassungen; es nimmt Stellung zu zahlreichen Fragen der heutigen Lebensgestaltung auf der Grundlage wahrer christlicher Seelenkultur.

H. D.

Albert Daguët: Die unheimliche Nacht. Mit 6 Federzeichnungen. 134 S. Geb. Fr. 2.80. Räder & Cie., Luzern.

„Ein wahres Fahrtenabenteuer“ erzählt uns da ein Jungmann in seinem ersten, gutes Gestaltungstalent verratenden Buch. Es berichtet von einem Fahrtabenteuer, das mit nervenspannender, echt bubenhafter „Räuber-Romantik“ durchwoben ist: vom Berner Jung-

wacht-Lager in Murten und seinem nächtlichen Streifzug durch den verrufenen Wald, von unheimlichem Blinkfeuer auf dem See, von geheimnisvollen Stimmen und Spuren, vom fingierten Raub, von der Verfolgung in den Resten der Grenzbesetzungs-Verhältnissen, vom erregten Entscheidungskampf und von der fröhlichen Entlarvung der beiden „räuberischen“ Jungscharler, die den Mut und die Kameradschaft abenteuerlustiger Buben auf eine harte Probe stellten, ihnen aber auch das stolze Bewusstsein junger Bewährung gaben. 10—14jährige lesen das Buch mit grösster Spannung und bewerten es mit dem stärksten Lob ihres Bubenwortschatzes: „Rassig!“ Jugendführer, Priester, Lehrer und Eltern können mit diesem Buchgeschenk den Buben Freude machen. H. D.

Marianne Rüfenacht. Roman von J. Ruth Morf, 277 Seiten. Gebunden Fr. 5.60. Verlag Ferd. Schöningh, Paderborn.

Der alte und junge Leserkreis spannender Lebensschicksale wird in J. Ruth Morfs „Marianne Rüfenacht“ all das Erhoffte von einem packenden Romane finden. Ein weiblicher Held aus fragwürdig-bedenklichem Milieu übersteht alle die dem weiblichen Geschlechte lauenden Prüfungen in wirklichkeitstreuer Form. Trotz der Darstellung dieser heiklen Situationen und der leidenschaftlichen Stürme, die den reifenden Menschen erschüttern, ist die künstlerische Ethik in jeder Beziehung gewahrt. Kein verführerisches Aufpeitschen und kein Verstoss gegen das Taktgefühl, sondern sittlich einwandfreie und der Würde der Frau angemessene Zeichnung heben den Roman aus all den Büchern mit der Schilderung ähnlicher Begebenheiten, jedoch ohne Bemäntelung der Sachlage und ohne dass die Klarheit des Dargestellten darunter leidet, mächtig über den gewohnten Standard hinaus. Das ist das Grosse dieses Buches. Das ist der Grund, warum es der heranwachsenden Jugend, den heiratsfähigen Mädchen und den heiratslustigen Jungen die Augen öffnen, die Gefahren zeigen und die Antwort auf so manche still gedachte Frage und aus Schwäche nicht zugestandene Ueberlegung geben kann.

Dr. L. J. Rieser.

Achermann F. H.: „Nie kehrest du wieder, goldne Zeit...“ Der fröhlichen Studentenromane 3. Teil. Olten, 1936, Verlag Otto Walter A.-G. Gebunden Fr. 4.50.

Mit diesem neuen Achermannroman führt der Verfasser die fröhlichen Erlebnisse der Schweizer in Innsbruck weiter. Wer kennt sie nicht, die flotten Studenten Krach und Perkeo? Unverwüstlich und immer zu den tollsten Streichen aufgelegt, erstehen sie auch hier wieder im Kreise neuer Genossen zu neuer Herrlichkeit. Und doch verbirgt sich hinter so manchem tollen Erlebnis hin und wieder der volle Ernst

des Lebens, der in die Urründe der Menschlichkeit hineinblicken lässt. Alles in allem ist man herzlich froh, dieser flotten Gesellschaft wieder zu begegnen und sich an ihrem Tun und Treiben zu erfreuen und zu erheitern. *

Handbuch der geographischen Wissenschaft, herausgegeben von Prof. Dr. Fritz Kulte, Giessen, unter Mitwirkung führender Fachmänner. Etwa 4000 grössere Textbilder und Kärtchen, über 400 ganzseitige Farbbilder, viele Kartenbeilagen. Erscheint in Lieferungen à 2.40 RM. — Akademische Verlagsgesellschaft, Potsdam. — Unsere Besprechung (Fortsetzung) betrifft die Lieferungen 110—120.

Der Band Nord- und Mittelamerika und die Arktis liegt nun vollständig vor, ein Prachtwerk nach Inhalt und Ausstattung (578 Grossquartseiten, 30 Farbentafeln, über 200 Textbilder und Kartenskizzen, 1 grosse Handkarte, Sach- und Namen-Register, geographische, bevölkerungs- und wirtschaftstatistische Tabellen usw.). Prof. Dr. Bruno Dietrich-Wien behandelte den Erdteil im allgemeinen, Kanada und USA; Prof. Dr. Herm. Hagen-Berlin befasste sich mit Mexiko und Prof. Dr. Frz. Termer-Würzburg bearbeitete Zentralamerika und Westindien. Die Arktis mit ihren schauervollen Schönheiten und Geheimnissen zeigte uns Dr. E. Sorge, der sich bei der grossen Grönlandexpedition 1930/31 von Alfred Wegener als hervorragender Forscher ausgewiesen hat.

Vom Band West- und Nordeuropa liegen drei neue Lieferungen vor, und zwar setzt Prof. Dr. H. Dörries-Göttingen seine Besprechung des englischen Inselreiches fort. Die Wechselwirkungen zwischen Natur, Kultur, Wirtschaft und Politik treten sehr anschaulich ins Blickfeld des Lesers. —

Der Band Mittel- und Osteuropa ist um vier weitere Lieferungen bereichert worden. Prof. Dr. M. Friedrichsen-Breslau gehört zu den gründlichen Kennern Russlands. Er macht uns die eintönige russische Ebene in diesen Heften auf einmal ganz interessant und enthüllt die seitensamen Geheimnisse der russischen Randgebirge. Aus den geographischen, wirtschaftlichen und geschichtlichen Gegebenheiten werden uns auch die politischen Umwälzungen der letzten zwei Jahrzehnte einiger-massen verständlich.

Vom Band Afrika liegt eine Fortsetzung vor, die Ostafrika und insbesondere das ehemalige Deutsch-Ostafrika mit grosser Sachkenntnis behandelt.

Luzern.

J. Troxler.

Neuer Volksatlas.

Unsere Schulatlanten sind auf das Einfachste, Methodische, Uebersichtliche eingestellt. Wir Lehrer

haben aber noch viel mehr zu wissen, als wir durch die Atlanten und Schulkarten vermitteln wollen. Deshalb leistet uns der neue *Grosse Volksatlas*, eine Jubiläumsgabe von Velhagen & Klasing, Bielefeld und Leipzig, 1935, unschätzbare Dienste. 50 Textseiten in Folio geben Aufschluss über Abkürzungen und Erklärungen, Kartenlesen, Geländedarstellung, Signaturen, Statistiken, Bodenschätze, Land und Volk, Handel, Berufe der Bevölkerung, Kolonialreiche, Rüstungsstand, Erdbeschaffenheit, Klima, über die Erde im Weltraum, über die Menschen und ihren Wirtschaftskampf auf dem Erdball, Produkte etc. Alle europäischen Staaten und alle Erdteile sind in Text, Bild und Zahl behandelt und auf 92 doppelten und dreifachen grossen Kartenblättern mit allen wissenschaftlichen Einzelheiten dargestellt. Beigegeben sind über 100 Seiten mit dem Ortsregister unter Angabe der Kartenseite und der Viereckzahl, wo sich die Orte befinden.

Karte 1, „Unsere Erde im Weltall“, enthält beispielsweise nebst den bekannten Zahlen über die Grösse der Erdachse, des Aequators etc. noch folgende Angaben mit Zeichnungen: Lufthülle 500 km hoch. Bei 150 km Höhe Aufleuchten der Sternschnuppen, um 100 km Polarlichtdraperien, bei 75 km leuchtende Nachtwolken (Krakataustaub), bei 50 km Verlöschen der Sternschnuppen; 35 km hoch stieg ein Registrierballon (Temperatur — 51,6 Grad), bei 25 km Höhe betrug die Temperatur — 74 Grad Celsius, Piccard erreichte 16,300 m, ein Flugzeug 12,700 m, ein bemannter Ballon 11,700 m. Bei 10 km beginnt die Stratosphäre, darunter liegt die Troposphäre, in der z. B. noch die Spitze des Mont Everest mit 9740 m sich befindet. Grösste gemessene Meerestiefe im Grossen Ozean 10,790 m.

Die isostatische Ausgleichsfläche der Erde wird mit 120 km Tiefe angegeben und steht unter einem Druck von 28,000 Atmosphären bei einer Temperatur von 900 Grad Celsius. Bei 1200 km Tiefe beträgt der Druck etwa $1\frac{1}{2}$ Mill. Atmosphären, die Temperatur ca. 1600 Grad Celsius. Die Zwischenschichten haben eine Dichte von 6,4, ein Volumen von 404 Milliarden km^3 , ein Gewicht von 2582 Trillionen Tonnen und bestehen aus Silikaten mit metallischer Beimengung oder Sulfiden und Oxyden, davon 70 % Schwefeleisen. Der Eisenkern der Erde weist eine Dichte von 9,6 auf, ein Volumen von 175 Milliarden km^3 , ein Gewicht von 1685 Trillionen Tonnen, besteht aus 88 % Eisen und 6—10 % Nickel; der Rest ist vorwiegend Kohlenstoff, Phosphor, Kobalt und Platin. Die Starrheit soll ein Mehrfaches von der des Stahls betragen, die Temperatur unter 8000 Grad Celsius, voraussichtlich 3—4000 Grad Celsius. Die Fliesszone unter dem Gesteinsmantel hat die Dichte 3,0, die Urgebirgsschale aus schwerstem Massengestein

eine Dichte von 3,4, die Bruchzone 2,6; der Gesteinsmantel weist eine Dichte von 3,4, ein Volumen von 504 Millionen km^3 und ein Gewicht von 1714 Trillionen Tonnen auf.

Die untere Blatthälfte zeigt das Grössenverhältnis von Erde, Sonne, Arkturus, Beteigeuze, Antares, dazu eine Darstellung des „Grossen Galaktischen Systems“ (des Reiches der kugelförmigen Sternhaufen, von denen nur 95 bekannt sind). Es umfasst: Das Milchstrassensystem, 30,000 Lichtjahre, etwa 35 Milliarden Sterne; innerhalb der Milchstrasse: das Fixsternsystem; ausserhalb des Galaktischen Systems liegt das übrige Weltall, das Reich der Spiralhaufen, mindestens 120,000 L. J.

„Weisst du, wie viel Sternlein stehen“!

(Preis des Atlanten: Fr. 17.50, bei Buchhandlung Strübin, Zug). M-a

Die Tierwelt der deutschen Landschaft. Das Leben der Tiere in ihrer Umwelt. Von Dr. Walter Rammer. Mit 577 Abbildungen im Text und 17 farbigen Tafeln. Volksausgabe. Verlag Bibliographisches Institut, Leipzig. Auslieferungsstelle für die Schweiz: Verlag Fretz & Wasmuth, Zürich. Fr. 10.95. — Unter Benutzung der von Prof. Dr. Otto zur Strassen herausgegebenen vierten Auflage der grossen Ausgabe von Brehms Tierleben hat in diesem stattlichen Band Dr. Rammer die Tierwelt der deutschen Landschaft in Wort und Bild anschaulich besprochen.

Das bemerkenswerte Werk möchte eine Lücke ausfüllen und ein umfassendes, modernes Werk darstellen, das die Tiere, die denselben Lebensraum bewohnen, auch nebeneinander behandelt und das gleichzeitig lesbar ist, also nicht nur Aufzählungen von Merkmalen und Namen bringt. In weitesten Kreisen wird man die Herausgabe nach diesem Gesichtspunkte begrüssen. Es ist begreiflich, dass auf den 455 Seiten nur eine Auswahl der häufigsten, auffälligsten und kennzeichnendsten Tiere gegeben werden konnte. Die Tierwelt wurde nach folgenden Lebensgebieten besprochen: Die Tierwelt der deutschen Wälder, der offenen Landschaft, des Süsswassers, der Meerküsten, der Alpen, der Park- und Gartenanlagen. Der Verfasser möchte den Lesern und Betrachtern mit Recht zeigen, dass sich auch in der heimatlichen Landschaft eine Tierwelt voller Wunder befindet und dass man nicht erst in die Tropen gehen muss, um seltsame Gestaltungen und überraschende Erscheinungen wie Mimikry und andere Dinge vorzufinden. — Die vielen Bilder und Tafeln beweisen die beobachtete Sorgfalt bei der Illustrationsauswahl. Obwohl das Buch in erster Linie für die deutsche Landschaft bestimmt ist, dürfte vieles für schweizerische Verhältnisse zutreffen und die Mehrheit der besprochenen Tiere ist auch in unsern schweizerischen Gauen anzutreffen. Das Buch ist als Volksausgabe erschienen. S.

Dr. Friedr. Burri: *Die einstige Reichsfeste Grasburg. Geschichte, Rekonstruktion und Einkünfte.* Mit 50 Bildern, Skizzen und Karten. Fr. 7.50. A. Francke A.-G., Bern.

Die Grasburg ist eine der grössten und schönsten Ruinen des bernischen Mittellandes; sie interessiert den Forscher ebenso sehr wie den Laien, der sie um ihres malerischen Reizes willen besucht. — Das Buch lässt uns sofort erkennen, dass über wenige alte Burgen der Schweiz so reiches und interessantes Quellenmaterial vorliegt, wie gerade hier. Es ist nicht einzig die äussere Gestalt der Grasburg auf ihrem hohen, kühnen Felsrücken über der Sense, die rekonstruiert werden kann; auch das ganze Burgleben, die ritterliche Kultur wird vor uns lebendig. So ist Dr. Burri's „Grasburg“ ein Beitrag zur Schweizergeschichte, aus dem jeder Freund unserer Vergangenheit, jeder Liebhaber der schönen Landschaft und mittelalterlicher Ruinen reiche Anregung schöpft.

Das gediegene, gründlich gearbeitete Buch sei dem Fachhistoriker wie dem Laien empfohlen. Im Schulunterricht wird es durch die Bildung richtiger Vorstellungen über die Feudalzeit eine wertvolle Aufgabe erfüllen. *

Dr. Ernst Bobzin: *Erdkunde in der deutschen Mädchenerziehung.* Leitgedanken für den erdkundlichen Oberstufen-Unterricht an höheren Mädchenschulen, insbesondere Frauenschulen. Verlagsanstalt List & von Bressendorf, Leipzig. 1935.

Diese vom Verlag der beliebten Harmsbücher herausgegebene, 43 Seiten umfassende Wegleitung kann dem Geographielehrer manchen willkommenen Wink geben und enthält zweifelsohne reiche Anregungen für den Unterricht. Leider aber spukt es auch hier von „Blut und Boden“ und andern unerquicklichen Dingen, wie auch die Forderungen des Verfassers an den üblichen Fachlehrer-Uebertreibungen leiden. — Der, dem diese Broschüre Neues und Notwendiges bringen kann, wird sie schon finden. Ru.

Martin Kirchner: *Allgemeine Erdkunde und Himmelskunde in Zeichnungen.* Verlag Ernst Wunderlich. Kart. RM. 2.80.

Dem bahnbrechenden Vorbild Arno Gürtler folgend, bietet der Verfasser Zeichnungen, die sich im Erdkundunterricht der Oberstufe und Sekundarschule immer und immer wieder verwenden lassen. Die Bilder sind klar, gut beschriftet und regen zur Nachahmung an. J. Sch.

Kaufmännische Literatur.

Der Verlag des Schweiz. Kaufmännischen Vereins, Zürich, der sich seit Jahren erfolgreich für das Schrifttum kaufmännischen Inhalts einsetzt und zahlreiche Schriften herausgegeben hat, bringt immer wieder wertvolle Schriften heraus, die unsere Beachtung verdienen. Wir nennen im Folgenden einige

Schriften, die alle in ihrer Art das Thema tiefgründig behandeln und den Stoff umfassend abzuklären suchen.

Der Einfluss der Steuern auf die Erträgnisse und die Bilanzen von Aktiengesellschaften. Von Alfred Wil-lener. 76 S. mit 11 Tabellen. Fr. 3.50.

Der Verlag hat eine S. K. V.-Preisarbeit des Jahres 1934 im Druck herausgegeben, die in verständlicher Sprache folgende Gebiete bespricht: Besteuerungsgrundsätze für Aktiengesellschaften in der Schweiz, der Einfluss des Steuerrechts und der Steuerpraxis auf die Bilanz und den Ertrag der A.-G., der Einfluss der Steuerbelastung auf die Erträgnisse und die Bilanz der A.-G., und schliesslich zieht der versierte Verfasser die interessanten Schlussfolgerungen aus seinen mit Zahlen belegten Ausführungen.

Kann der schweizerische Export gefördert werden? Vorschläge und das Resultat einer Rundfrage des Schweiz. Kaufmännischen Vereins. 56 S. Fr. 1.—.

Nationalrat Schmid-Ruedin behandelt in einem allgemeinen Teil dieses vielbesprochene Thema eingehend und lässt im zweiten Teil Ansichtsäusserungen aus aller Welt folgen, die bemerkenswerte Belege für die Ausführungen des Verfassers darstellen.

Die wirtschaftliche Funktion der Wertpapiere. Von Dr. Robert Just. 72 S. Fr. 1.—.

Dieser für die in der Praxis stehenden Kaufleute bestimmte Leitfaden ist besonders für die Diplomprüfung bestimmt. Die Schilderung der wichtigsten Funktionen der Wertpapiere wird jedoch das Interesse aller wecken, die sich irgendwie mit Wertpapieren abzugeben haben.

Lehrbuch der englischen Sprache. Von Dr. W. Walker. Zweite, neu bearbeitete Auflage. 155 Seiten. Fr. 4.—. Mit 16 Bildern.

Der vorliegende Lehrgang will nicht eine systematische Grammatik, sondern ein praktischer Lehrgang sein, der die Schüler rasch und sicher mit den Schwierigkeiten der englischen Aussprache und den wichtigsten grammatischen Regeln bekannt machen soll. Das saubere Buch eignet sich auch zum Selbststudium. Der Verfasser konnte sich auf eine langjährige Erfahrung stützen. Er hat den Stoff vorsichtig und klug ausgewählt. Besondere Erwähnung verdienen die übersichtliche Anordnung und die 16 Bilder. S.

Mitteilungen

Schweizer. katholischer Volksverein

Die diesjährige Delegiertenversammlung wurde in Verbindung mit einem Schulkurs über „Katholische Aktion in der Pfarrei“ auf den 29./30. August angesetzt. Die Tagung wird in Einsiedeln stattfinden.